

SPD-Fraktion im Rat der Gemeinde Rastede Haushalt 2009

Dezember 2008

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, sehr geehrter Herr Bürgermeister, meine sehr geehrten Damen und Herren,

und wieder ist ein Jahr um. Der Haushalt steht auf der Agenda. Alle Jahre wieder.

Aber diesmal eine Besonderheit: wir haben unseren ersten doppischen Haushalt. Wir nehmen Abschied von der Kameralistik – ein System, das m. E. nicht schlecht war, seit ewigen Zeiten galt, Durchsichtigkeit gewährleistete. Das neue System – dessen Einführung immerhin einige 100.000 € kostet – ist eher schwer verständlich, auch wenn Herr Dudeck sich mit den Erklärungen viel Mühe gegeben hat. Wie übrigens die ganze Verwaltung sich mächtig ins Zeug gelegt hat, den ersten doppischen Haushalt pünktlich und präzise vorzulegen. Dafür unser Dank.

Aber trotzdem ist die neue Art des Haushalts eher weniger durchschaubar. Auch wenn in der Presse steht, der Haushalt wäre transparenter. Das erschließt sich mir nicht. Der einzige Vorteil: wir wissen jetzt, was unsere Immobilien wert sind.

Das heißt, wir müssen der Verwaltung in vielen Dingen vertrauen. Das ist so einfach nicht immer. Das hat das abgelaufene Jahr durchaus bewiesen. Ich denke da in erster Linie an die Ausweisung des Industriegebietes Am Schafjückenweg, wo wir alle immer von einem Gewerbegebiet ausgegangen sind, dies seitens der SPD auch unterstützt haben, auf einmal aber kurz vor der entscheidenden Bauausschusssitzung aus dem Gewerbegebiet mit einem Federstrich – ein Halbsatz im Text und eine entsprechende Kennzeichnung in dem Plan - ein Industriegebiet wurde. Bereits da fühlten wir uns getäuscht. Und von vertrauensvoller Zusammenarbeit war nichts zu spüren. Das ging weiter mit der Aufstellung eines Werbeschildes vor Beschlussfassung. Und es steigerte sich noch: wir sollten schon einem Verkauf im Industriegebiet zustimmen, obwohl der Beschluss noch nicht vorlag. Ich könnte noch weitere Beispiele nennen, will es hier aber nicht unnötig in die Länge ziehen. Dieses Verhalten aber hat unser Vertrauen in die Verwaltung tief erschüttert. So kann man nicht miteinander umgehen. Wir haben da ein anderes politisches Grundverständnis.

Trotz allem werden wir nochmals versuchen, Vertrauen zu fassen. Wir fordern aber ein regelmäßiges Controlling. Uns sind die Zahlen rechtzeitig vorzulegen, Abweichungen uns promptly zur Kenntnis zu geben, damit notfalls eine Umsteuerung erfolgen kann.

Jetzt aber zum Inhalt des Haushalts:

Der Haushaltsausgleich gilt als erreicht. Es ist weder ein Fehlbetrag auszugleichen, noch entsteht nach den Planungsdaten in dem Finanzplanungszeitraum ein solcher. Das ist schon mal schön.

Im Vergleich zum letzten Haushalt sind wir aber diesmal gehalten, Kredite aufzunehmen.

Und das ist gut so. Weshalb. Normalerweise wäre man froh, wenn dies nicht der Fall wäre. Aber wir haben – wie der Bürgermeister erwähnt hat – einen Kaufvertrag geschlossen, der seines gleichen sucht. Der Gemeinde gehört jetzt der Turnierplatz und der Bereich, auf dem sich das Freibad, der Sportplatz und der Tennisplatz befinden, sowie die Fläche neben der Schule an der Feldbreite. Mit diesem Vertrag wurde ein wesentlicher Schritt in eine weitere erfolgreiche Zukunft unserer Gemeinde gesetzt. Die bisherigen vielfältigen Investitionen in die dortige Infrastruktur waren nicht umsonst. Auch im nächsten Jahr werden wieder viele Arbeiten durchgeführt und Geld in die Hand genommen. Gerade der Turnierplatz ist das Paradiestück Rastedes. Dort finden die vielfältigen Veranstaltungen statt, die unsere Gemeinde weit über die Grenzen bekanntgemacht haben. Und dies wird jetzt auf alle Fälle so bleiben. Wir sind nun Eigentümerin und haben den Hut auf. Hervorheben möchte ich in diesem Zusammenhang auch, dass die SPD erfreut darüber ist, dass nunmehr endlich der Parkplatz hinter Haustein erstellt wird, den wir am 15.09.2006 beantragt hatten. Was lange währt, wird endlich gut.

Erfreut sind wir auch darüber, dass die von uns in meiner letzten Haushaltsrede für 2008 eingeforderten Baumaßnahmen nunmehr im Haushalt enthalten sind. Dazu gehört die Turnhalle an der Feldbreite, die Hallenbadsanierung sowie die Brücke an der Jade. Alle Maßnahmen sind auf ihre Weise wichtig und dienen dem Allgemeinwohl.

Apropos Turnhalle und damit Sport. Wir haben in unserer Gemeinde viel im Bereich des Sports getan. Zuletzt wurde der Sportplatz in Hahn-Lehmden einschließlich Vereinsheim erneuert und in Wahnbek eine Menge Geld in die Hand genommen, um dort einen vernünftigen, in diesem Fall Kunstrasenplatz zu errichten. Hier haben wir alle gemeinsam intensiv diskutiert und beraten, letztendlich gerne zugestimmt, haben in Hahn den Platz gemeinsam eingeweiht und werden dies auch in Wahnbek tun. Interessant war allerdings, dass die CDU schon eine öffentliche Baubegehung durchgeführt hat. Dies in allen Ehren, liebe Kolleginnen und Kollegen von der CDU, natürlich können Sie sich jederzeit über den Baufortschritt informieren. Aber unterlassen Sie es doch zukünftig, die Ausschussunterlagen, die die Verwaltung erstellt hat, direkt der Presse zu übermitteln, um so den Eindruck zu erwecken, Sie hätten das alles erarbeitet, organisiert und beschlossen. Sie wissen ganz genau, dass dies nicht der Fall ist. Es ist schon ein recht merkwürdiges Demokratieverständnis, das Sie da an den Tag legen. Bereits im letzten Jahr habe ich auf diese Unart hingewiesen. Geändert hat sich aber scheinbar nichts. Es hängt wohl mit Personen zusammen. Es ist ein ärgerliches Verhalten, das Sie an den Tag legen, nach dem Motto: andere arbeiten lassen, selber nichts machen, aber auf den Lappen hauen. Ich sage Ihnen eins, die Bevölkerung merkt das.

Zurück zum Sport: nun ist noch Rastede im Plan. Für 2010 sind 1 Mio. € für den Sportplatz Rastede eingeplant. Dieser Platz wurde seit Jahren beantragt, wird dringend benötigt und stellt letztendlich den Ersatz für den vor vielen Jahren für die Wohnbebauung rekrutierten Platz an der Schützenhofstraße dar. Die Gelder sind seinerzeit eingenommen worden. Eine zweckgebundene Ausgabe hat es dafür nicht gegeben. Aber jetzt sind wir auf dem richtigen Weg. Auch eine Investition in die Zukunft. Wir fördern mit den Ausgaben im Sport die Gesundheit, die Attraktivität unserer Gemeinde und leisten damit hoffentlich auch einen positiven Beitrag zum demographischen Wandel, der auch vor unserer Gemeinde nicht anhält.

Demographie – ein wichtiges Thema, dass wir bei jedem Handeln, bei jeder Entscheidung berücksichtigen sollten und müssen.

Die Menschen werden älter, es werden gleichzeitig weniger Kinder geboren – diesen neuen Gegebenheiten muss man sich stellen.

Es fängt mit dem Wohnungsbau an. Innerorts wird es über kurz oder lang zu noch mehr Leerständen kommen. Hier müssen wir ansetzen. Es müssen Konzepte her, die diesem entgegenwirken.

Gleichzeitig sind aber attraktive neue Gebiete zu erschließen, um junge Familien in die Gemeinde zu holen. Hier sind wir gut aufgestellt. Dies gilt für Wahnbek, für Hahn-Lehmden und für Rastede. Dies gilt aber auch für die Außenbereiche, wo wir gemeinsam Außenbereichssatzungen beschlossen haben. Attraktivität hat aber auch etwas mit Individualität zu tun. Und die wollen wir fördern. Wir wollen keine Einheits-siedlungen, wir wollen individuelles Bauen, wie das bisher immer gewesen ist. Wir wollen, dass die Grundstücke vorrangig von der Gemeinde ausgewiesen und zu einem günstigen Preis verkauft werden. So können wir neue Mitbürgerinnen und Mitbürger gewinnen. Wir haben auch nichts gegen Investoren – gerade in der heutigen Zeit. Wir wollen dabei aber sehen, was die Investoren vorhaben. Wir wollen Pläne sehen. Wir – die Mitglieder des Gemeinderats - sind für das Erscheinungsbild und damit für die Attraktivität unserer Gemeinde verantwortlich. Investoren nicht. Also keine Einheitssiedlungen, sondern individuelles Bauen. Dabei unterstützen wir gerne auch neue Wohnformen wie z.B. Mehrgenerationenhäuser, angesiedelt in Ortnähe – wie dies gerade in der Elisabethstraße geschieht – und wo uns auch die Pläne vorgelegt wurden.

Ist eine Gemeinde attraktiv, dann wird es eher nicht zu Abwanderungen kommen, sondern die Menschen bleiben in der Gemeinde wohnen, neue kommen dazu. Aber wann ist eine Gemeinde attraktiv?

Ich bin eben schon kurz darauf eingegangen. Wohngebiete – gut geplant – gehören dazu. Aber es gibt natürlich noch viele weitere Aspekte. Z.B. Arbeitsplätze. Gibt es Arbeitsplätze vor Ort, wird man versuchen, in der Nähe zu wohnen. Es bleibt die Gewerbesteuer in der Gemeinde genau wie dann auch die Einkommensteuer. Wir freuen uns, dass es der Verwaltung gelungen ist, im Bereich nördlich Raiffeisenstraße Gewerbeflächen zu bekommen. Fast 1 Mio. € wendet die Gemeinde im nächsten Jahr für die Wirtschaftsförderung aus. Dies ist nicht nur in Zeiten der Finanzkrise der richtige Ansatz. Gewerbegebiete lassen viele Ausbildungs- und Arbeitsplätze in der Gemeinde entstehen – übrigens bekanntermaßen mehr als Industriegebiete, die in ihren hochtechnisierten Betrieben in der Regel nur wenige Arbeitsplätze benötigen.

Arbeitsplätze, Ausbildungsplätze - bevor ich Ausbildungsplätze mit jungen Menschen besetzen kann, ist hierfür eine vernünftige Bildung erforderlich, die das Gemeinwesen vorhalten muss. Bildung fängt mit Betreuung der Kleinsten an.

Hier liegt in unserer Gemeinde noch einiges im Argen. Wir haben eine Kinderkrippe mit derzeit 10 Plätzen – viel zu wenig. Die SPD hat schon seit langem darauf hingewiesen, dass hier dringend nachgebessert werden muss. Endlich kommt Bewegung in die Sache. Im nächsten Jahr sind erstmals 20.000 € als Planungskosten für einen Krippenneubau im Haushalt enthalten. Im Jahre 2010 sind 900.000 € für

den Neubau einer Krippe vorgesehen. Das kann sich wirklich sehen lassen. Das ist Zukunftsförderung wie wir sie uns wünschen und wie wir sie seit vielen Jahren fordern – lesen sie nur mal unser Wahlprogramm. Übrigens empfehle ich der Verwaltung und uns allen dieses Programm als Leitfaden für die kommende Jahre – dann kann nichts schief gehen.

Benötigt werden auch Hortplätze. In Wahnbek werden jetzt einige eingerichtet. Der Elternwille hat dies angestoßen. Alle Fraktionen wurden angeschrieben. Wir sind dem Wunsch natürlich nachgekommen – entspricht er doch unserem sozialdemokratischen Grundverständnis. Wir wissen natürlich auch, dass sich die CDU hier hervortun wird. Warum sollte es bei uns in Rastede anders sein, als in Berlin, wo Frau von der Leyen, die Super-Nanny unserer Republik, alte sozialdemokratische Forderungen übernimmt und als eigene Politik ausgibt. Die Rasteder CDU hat nämlich, nachdem der Elternbrief einging, sofort einen entsprechenden Antrag eingebracht. Der war zwar überflüssig, aber so hat man zumindest das Gefühl, etwas selbständig getan zu haben. Es ist ähnlich wie bei dem Kunstrasenplatz. Andere Ideen übernehmen, andere arbeiten lassen und dann selber positiv für sich verkaufen. Schon recht ungewöhnlich.

Neben der Betreuung gehört natürlich die Schulbildung zur Grundlage eines funktionierenden Gemeinwesens. Für den grundlegenden Inhalt ist das Land zuständig. Darauf möchte ich jetzt aber nicht eingehen. Die Pisastudien verweisen immer wieder darauf, wie schlecht das niedersächsische 50er-Jahre Schulsystem der derzeitigen CDU/FDP-Landesregierung ist.

Die Lehrkörper sind nun gehalten, aus den inhaltlichen schlechten Rahmenbedingungen etwas zu machen. Das geschieht in Rastede hervorragend, erfordert aber gewaltige Kraftanstrengung sämtlicher Beteiligten. Besonders hervorheben möchte ich an dieser Stelle die Schule für Lernhilfe, die mit ihrem 2. Platz im bundesweiten Wettbewerb gezeigt hat, dass man auch trotz widriger politischer Umstände viel erreichen kann. Lehrer, Eltern und Schüler haben hier wirklich Richtungsweisendes erreicht. Aber auch die Gemeinde hat hier Gutes geleistet. Wir sind es, die immer wieder viel Geld in die Hand nehmen, um die Schulen in unserer Gemeinde vernünftig auszustatten. Und gerade in die Schule am Voßbarg ist in den letzten Jahren viel investiert worden. Es zahlt sich eben doch aus, Geld für die Bildung auszugeben.

Auch in den nächsten Jahren werden wieder viele Haushaltsmittel eingeplant, um unsere Schulen auf den neuesten Stand zu bringen. In die Grundschule Hahn-Lehmden werden in den nächsten Jahren rd. 900.000 € investiert. In Kleibrok wird 2009 für knapp 100.000 € saniert. Auch die anderen Schulen erhalten erhebliche Mittel. Für einen dringend erforderlichen 2. Rettungsweg an der KGS zahlt die Gemeinde im nächsten Jahr 250.000 €. Es werden auch Gelder in energetische Maßnahmen eingebracht. Alles in allem begrüßen wir die Ausgaben für unsere Schulen. Auch wenn nicht jeder Wunsch sofort erfüllt werden kann, sind wir auf einem akzeptablen Weg. Gerne würden wir noch mehr machen. Gerade in der heutigen Zeit könnte man darüber nachdenken, auch seitens der Gemeinde ein Konjunkturförderprogramm aufzulegen, wonach kommunale Gelder in die Bildung eingebracht werden. Dies wäre zukunftsweisend, würde den Kindern und Jugendlichen nützen und letztlich auch der heimischen Wirtschaft, auch wenn hierfür weitere Kredite aufgenommen werden müssten. Die SPD wird aber auf jeden Fall darauf achten, dass

angemessene Wünsche überhaupt erfüllt werden und nicht in Vergessenheit geraten.

Ich sprach gerade von energetischen Maßnahmen. Die Gemeinde hat eine Bürgergenossenschaft mit auf den Weg gebracht, die Photovoltaikanlagen betreibt. Hier ist man auf dem richtigen Weg. Investitionen im Bereich der regenerativen Energie sind nicht nur vor dem Hintergrund der steigenden Energiepreise zukunftsweisend. Sie dienen ebenso dem Klimaschutz. Deshalb ist es auch wichtig, unsere sämtlichen Immobilien energetisch nachzubessern. Eine bessere und sichere Rendite erhält man derzeit nicht für sein Geld. Denn Geld, das man im wahrsten Sinne des Wortes nicht in die Luft jagt, ist Geld, das man für wichtige andere Dinge nutzen kann.

Zum Schluss möchte ich nochmals auf unsere verkehrliche Anbindung und unsere Straßen und Plätze eingehen.

Eine gute verkehrliche Anbindung ist ein Garant für Wachstum. Menschen werden gerne in der Gemeinde wohnen, wenn sie die Möglichkeit haben, ohne große Probleme auch in unsere Nachbarstädte und Gemeinden zu kommen. Dies gilt gerade für junge Menschen. Die Nachbarschaft zu Oldenburg mit seinem naturgemäß größeren kulturellen Angebot, aber auch mit seiner Universität und den Fachhochschulen kann man und sollte man nicht verleugnen. Wir sollten dies für uns nutzen. Leben im Residenzort, alle Annehmlichkeiten, die unsere Gemeinde wahrlich bieten, nutzen und gleichzeitig die Möglichkeit haben, mal in die nur 15 Kilometer entfernten Museen, in die Kinos oder Diskotheken nach Oldenburg zu fahren, aber auch zurückkommen. Das hat doch etwas. Wahnbek und der Hauptort Rastede sind gut mit dem ÖPNV zu erreichen. Nicht so Hahn-Lehmden und unsere Außenbereiche. Hier muss nachgebessert werden. Wir haben im Mai diesen Jahren einen Antrag gestellt, wonach es Ziel der Gemeinde Rastede sein muss, den Zughalt in Hahn-Lehmden zu reaktivieren. In einem ersten Schritt ist ein Gutachter zu beauftragen, der die Machbarkeit und Wirtschaftlichkeit des Vorhabens prüfen soll. Darauf warten wir noch. Es sollte vorerst mit dem Gutachter ein Gespräch geführt werden. Dies ist unseres Erachtens noch nicht erfolgt, obwohl ein entsprechender Beschluss der Gremien vorliegt. Hier fordern wir baldige Erledigung. Wir sehen eine solche Sache als Chefsache an, um so die Wichtigkeit der Angelegenheit auch gegenüber der Landesnahverkehrsgesellschaft zu demonstrieren.

Chefsache muss auch die Bahnstrecke Wilhelmshaven – Oldenburg sein. Wegen des Jade-Weser-Ports wird diese bekanntlich ausgebaut. Die Bevölkerung befürchtet erhöhte Lärmbelastungen. Erhebliche Kosten werden auch für höhenungleiche Bahnübergänge entstehen. Hier sind dringend Klärungen herbeizuführen. Der Landkreis hat im nächsten Haushalt 200.000 € Planungskosten für den Bereich Raiffeisenstraße aufgenommen. Das ist ein erster Schritt. Dies natürlich mit der Folge, dass in den nächsten Jahren erhebliche Baukosten auf uns zu kommen werden, die in die Haushalte einzuplanen sind. Auch wenn der Landkreis oder auch Dritte nach dem Eisenbahnkreuzungsgesetz einen großen Anteil zahlen werden, so verbleibt doch ein erklärlicher Anteil bei der Gemeinde, der alsbald Berücksichtigung im Haushalt finden muss. Hier muss dringend Klarheit her. Wir müssen wissen, was auf uns insgesamt zukommt.

Ansonsten versucht die Gemeinde, ihre Straßen und Plätze weitestgehend in Stand zu halten. Natürlich ist dieser Bereich ein Fass ohne Boden, der eine Menge an Geld

verschlingt. Aber je schneller man eine Sanierung vornimmt, desto geringer sind auf Dauer die Schäden und damit die Kosten. Was heute nicht instand gesetzt wird, kostet morgen das Doppelte. In den nächsten Jahren werden wie immer neben den Erstellungskosten der Straßen in den neuen Wohn- und Gewerbegebiete auch alte Straßen saniert. Besonders möchte ich dabei die Peterstraße, die dringend sanierungsbedürftig ist, den Nethener Weg sowie die Schützenhofstraße hervorheben. Der Voßbarg ist für 2011 vorgesehen. Insgesamt werden im nächsten Jahr für die Straßen 2.3 Mio. € ausgegeben.

Nimmt man noch den Kögel-Willms-Platz und den Denkmalsplatz hinzu, so nimmt die Gemeinde doch viel Geld in die Hand, um den Ort attraktiver zu gestalten und der heimischen Wirtschaft zu dienen. Dies tragen wir Sozialdemokraten – wie auch in der Vergangenheit - gerne mit.

Vielleicht beschließt die Bundesregierung doch noch, Gelder für kommunale Investitionen bereit zu stellen. Ohnehin notwendige Investitionen durchzuführen ist sinnvoller, als Steuergeschenke mit ungewisser Wirkung zu verteilen. Insoweit muss aber der Bundesrat mitspielen. Hoffentlich unterstützt unsere Landesregierung ein solches Vorhaben. Es würde allen dienen.

Wir stimmen dem Haushalt 2009 zu.

Rüdiger Kramer
Fraktionsvorsitzender

- es gilt das gesprochene Wort -